



22. Juli 2012, Mitternacht: Blick von Herbetswil Richtung Osten. Der helle Kegel hinten stammt vom gebündelten Licht von Balsthal. 30 Sekunden Belichtungszeit, ISO 1600.

MIRCO SANER

# Vom Thal in die Galaxis hinaus schauen

Herbetswil Astronomische Gesellschaft Solothurn lädt zum Beobachten des Sternenhimmels ein

VON ALOIS WINIGER

«Sternbilder erkennen, mit den Augen auf den Saturnringen umherspazieren und Mondkrater beobachten. Wer schon immer mal den Sternenhimmel genauer erkunden wollte, erhält diesen August Gelegenheit dazu.» Damit wirbt die Astronomische Gesellschaft Solothurn (AGS) und lädt zum ersten astronomischen Beobachtungsabend auf die Herbetswiler Allmend ein. Warum ausgerechnet in Herbetswil? «Das hat mehrere Gründe», antwortet Mirco Saner, seit knapp zwei Jahren Präsident der AGS. «Zum einen möchte die Astronomische Gesellschaft das faszinierende Thema und auch die Gesellschaft selber bekannter machen. Zum Zweiten gab es, so viel ich weiss, noch nie einen solchen Anlass im Thal.» Saner brachte die Idee bei der Gemeinde Herbetswil und beim Naturpark Thal vor und bekam sofort volle Unterstützung.

## Nicht hinter dem Berg

Der wichtigste Grund aber ist, dass sich das Thal aufgrund der Topografie hervorragend eignet für Betrachtungen des Sternenhimmels. Mirco Saner hat

darin reichlich Erfahrung, schliesslich wohnt er in Herbetswil. «Wir sind in dieser Hinsicht nicht hinter, sondern vor dem Berg. Denn die erste Jurakette schirmt das Thal von der Lichtverschmutzung des Mittellands ab.» Da sei der kleine Nachteil verkraftbar, dass die Jurahöhen den Blickwinkel etwas einschränken. Zu sehen gebe es noch immer mehr als genug.

## Hoffen auf Sternschnuppen

Etwas Glück ist allerdings nötig für das Gelingen des Beobachtungsabends:

Er kann nur bei Schönwetter stattfinden. Daher sind fünf Daten im August vorgesehen (siehe Schluss des Artikels). Im August unter anderem deshalb, weil es der sternschnuppenreichste Monat ist, wie Saner erklärt. «Wenn wir Glück haben, können wir einige Meteore über das Firmament huschen sehen.» Die Leute der Astronomischen Gesellschaft Solothurn erklären den Besuchern, wie man sich am Nachthimmel orientieren kann. Es werden Fernrohre zur Verfügung gestellt, mit denen man den Mond und Planeten «unter die Lupe»

nehmen kann sowie weit entfernte Sternhaufen innerhalb der Galaxis, deren Licht Tausende von Jahren braucht bis hinunter zur Erde.

## Soll nicht der Einzige bleiben

Der Weg zur Allmend Herbetswil wird ab Dorfeingang signalisiert. Damit der Beobachtungsabend auch eine gesellschaftliche Note bekommt, stehen auf dem Platz Sitzgelegenheiten und auch ein Grillfeuer zur Verfügung, Verpflegung und Zubehör sind jedoch selber mitzubringen. «Es ist sehr schwer

abzuschätzen, wie viele Leute kommen werden», sagt Saner. Er und die AGS-Leute sind jedoch optimistisch, das zeigt die Ankündigung, dass es der «erste astronomische Beobachtungsabend» ist. Der Anlass müsse nicht in Herbetswil bleiben, der ganze Naturpark Thal sei dafür geeignet.

**Termine** Sa, 2., Fr, 15., Sa, 16., Fr, 22., und Sa, 23. August, je ab 20 Uhr. Am ersten dieser Termine mit passendem Wetter wird der Anlass durchgeführt, Infos zwei Tage zuvor unter [www.agsol.ch](http://www.agsol.ch)

DER INITIANT UND ORGANISATOR

## Am Anfang war ein Bilderbuch



Mirco Saner, Herbetswil. ZVG

«Als Fünfjähriger bekam ich ein Buch geschenkt mit fluoreszierenden Sternbildern», erzählt Mirco Saner. Von da an liess ihn das Thema nicht mehr los. 2008 absolvierte er ein Praktikum bei einer Fachzeitschrift für Astronomie und Raumfahrt am Max-Planck-Institut und ar-

beitete als freier Wissenschaftsjournalist. Aktuell ist der 32-Jährige wissenschaftlicher Mitarbeiter (Professorenstelle Journalistik) der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft in Winterthur und doktoriert zum Thema Medienjournalismus/Medienkritik. (WAK)

ASTRONOMISCHE GESELLSCHAFT SOLOTHURN

## Die Sterne und ihre Geheimnisse

Seit mehr als 50 Jahren steht für die Astronomische Gesellschaft Solothurn (AGS) «die Passion für die Schönheit und die Geheimnisse des gestirnten Himmels» im Mittelpunkt. Es ist eine kantonale Vereinigung von Amateurastronomen, die beobachten, fotografieren, zählen und Vorgänge am Sternenhimmel vermessen. «Wir bieten unseren Mit-

gliedern einen breiten praktischen und theoretischen Wissenspool im Bereich Astronomie und sind vernetzte mit Fachleuten und Fachmedien», sagt AGS-Präsident Mirco Saner. Die Gesellschaft habe sich neu zum Ziel gesetzt, die Astronomie breiter bekannt zu machen. Das Vereinslokal ist in Luterbach. Viele Infos und Links gibts unter [www.agsol.ch](http://www.agsol.ch). (WAK)



Bleiben vorläufig stationiert: Hochwassersperren der Feuerwehr Olten. HR, AESCHBACHER

## Die Sperren bleiben vorerst

Olten Die nächsten Tage säumen Hochwassersperren den Aarelauf.

Innert ein paar Tagen ist die Feuerwehr Olten zweimal wegen Hochwasseralarms ausgerückt. Eher unüblich. Doch bei den Wetterkapriolen des Sommers 2014 sind weitere Einsätze nicht auszuschliessen. Diese unsichere Wittersituation hat die Verantwortlichen der Feuerwehr Olten in Absprache mit weiteren Fachstellen dazu bewogen, die getroffenen Hochwasserschutzmassnahmen, die beim Aarebis-

tro ausgelegten Beaverschläuche nämlich, vorläufig vor Ort zu lassen, wie Kommandant Philipp Stierli erklärt. Überwacht werden diese von externen Sicherheitskräften. «Es hat sich andernorts gezeigt, dass Passanten die Sperren als Spielplatz missbrauchten.»

## Keine Motivationsprobleme

Die Einsätze, denen glücklicherweise lediglich präventiver Charakter zukam, hätten keineswegs an der Motivation der Einsatzkräfte gerüttelt. «Im Gegenteil», so Stierli, «die Leute haben sehr konzentriert und zielstrebig gearbeitet.» Rund 20 Feuerwehrleute sind je-

weils für die Installation der Hochwassersperren im Einsatz. Natürlich liesse sich die Arbeit mit weniger Personal bewerkstelligen, doch sei zu bedenken, dass die letzten beiden Einsätze unter Zeitdruck erfolgten. Entweder waren es die Wassermassen, deren Ankunftszeit ungewiss blieb oder - Tage später - die hereinbrechende Dunkelheit.

Eine spürbare Mehrbelastung wegen der Hochwassersituation der Leute sei nicht zu erwarten. «In vom Hochwasser betroffenen Gebieten ist die Belastung der Rettungskräfte logischerweise eine ganz andere.» Aber die sei absolut nicht vergleichbar mit jener in Olten. (OT)